

## **Die 8 kostspieligsten Irrtümer zum Thema Heizung & Co.: Das Austria Email-Team klärt auf und bietet Orientierung für Konsument:innen**

Energiewende, hohe Betriebskosten, Versorgungssicherheit und schwankende Preise auf den Energiemärkten: Diese Themen sind derzeit in aller Munde. Zwar ist den Österreicher:innen bewusst, dass ein Heizungstausch sinnvoll wäre. Aber viele stellen sich momentan die Frage „Soll ich wirklich jetzt schon etwas tun?“, und „Was ist überhaupt die richtige Entscheidung?“. Tatsache ist: Der nächste Winter kommt bestimmt. Deshalb ist gerade der Sommer der ideale Zeitpunkt, um mit der Planung zu starten, bevor es im Herbst aufgrund von beschränkten Kapazitäten wieder schwierig wird, Beratungstermine beim Installateur des Vertrauens zu bekommen. Auch die Fördertöpfe sind 2023/24 seitens Bund, Ländern und Gemeinden gut gefüllt. Wer also jetzt dank der großzügigen Förderungen auf saubere, erneuerbare Energieträger umsteigt, spart viel Geld bei den Investitionskosten. Mit der Erneuerung einer alten Anlage ist man zudem nicht von Mehrkosten durch steigende CO<sub>2</sub>-Steuern betroffen. Außerdem ist man hinsichtlich der zu erwartenden gesetzlichen Vorschriften zum Ausstieg aus Öl und Gas jetzt schon „auf der sicheren Seite“. In Gesprächen mit Kund:innen stößt das Team der [Austria Email AG](#) oft auf Verunsicherung und Fehleinschätzungen. Diese erweisen sich als kostspielig, da wertvolles Potenzial für Einsparungen bei Energie- und Betriebskosten sowie finanzielle Erleichterungen durch Förderungen ungenutzt bleibt. Jetzt umzusteigen rechnet sich, denn sowohl der Wechsel von überalterten Anlagen als auch Maßnahmen bei jüngeren Geräten bringen eine deutliche Senkung der Betriebskosten und leisten einen spürbaren Beitrag gegen die Klimakrise.

### **Die 8 wichtigsten Irrtümer und Vorbehalte im Überblick:**

#### **Irrtum 1: „Im Sommer muss man sich nicht mit dem Thema „Heizung“ beschäftigen.“**

Ganz im Gegenteil: Gerade die Sommermonate sind die perfekte Zeit, um Vorsorge für die nächste Heizsaison zu treffen und sich vom Fachinstallateur vor Ort umfassend beraten zu lassen. Die heißen Tage sind auch ein drastischer Weckruf, um mit einer nachhaltigen Heizungslösung wie z.B. mittels Wärmepumpe selbst etwas gegen die Klimakrise zu tun, mit der man zu Hause neben Heizung und Warmwasser zudem auch von der praktischen Kühlfunktion profitiert. Denn im Herbst, wenn die Heizperiode startet, sind die Installateur-Betriebe sehr stark ausgelastet und es wird schwer, sich zeitnah einen passenden Beratungstermin zu sichern. Denn das ist die Voraussetzung für eine passgenaue Lösung mit dem besten Kosten-Nutzen Verhältnis. Parallel dazu lässt sich die Urlaubszeit auch dafür nutzen, um sich umfassend über die reichlich zur Verfügung stehenden Förderungen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene zu informieren.

#### **Irrtum 2: „Eine kompletter Heizungstausch ist mir zu teuer und zu aufwendig, deshalb mache ich jetzt gar nichts.“**

Jetzt nichts zu unternehmen ist mit Sicherheit die kostspieligste Variante. Es lassen sich effiziente Schritte setzen, ohne die bestehende Heizung gleich komplett zu ersetzen: Der Umstieg von einem alten Boiler auf einen energieeffizienten Elektrospeicher oder der Einbau einer Warmwasserwärmepumpe sind einfache Maßnahmen ohne große Baustelle. Das ist ein perfektes Beispiel dafür, wie man mit kleinen Investitionen Unabhängigkeit bei der Energieversorgung schafft und gleichzeitig laufende Kosten dauerhaft senkt. Denn

Warmwasser schlägt mit einem Anteil von rund 40% bei den Betriebskosten zu Buche. Das Heizungssystem kann dann später ersetzt werden. Beim Umstieg auf erneuerbare Energiequellen sind auch hybride Lösungen wie z.B. die Kombination eines modernen Gas-Brennwert-Geräts mit einer Brauchwasser-Wärmepumpe eine gute Option.

**Irrtum 3: „Bei einer bestehenden, noch gut funktionierenden Anlage bringt doch ein Heizungstausch außer hohen Kosten nicht viel.“**

Die Erfahrung und ein Blick auf die Betriebskosten zeigt, dass gerade bei Heizungs- und Warmwasseranlagen, die seit mehr als 15 Jahren in Betrieb sind, das größte finanzielle Einsparungspotenzial gegeben ist. Ein Tausch dieser überalterten Anlagen gewährleistet hinsichtlich Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß den wirksamsten Beitrag zum Klimaschutz. Selbst bei „jüngeren Geräten“ entfalten einfache und günstige Maßnahmen wie ein hydraulischer Abgleich – der auch gefördert wird – oder fachmännische Justierungen der Anlage sowie der Komponenten große Wirkung. Dieses Potenzial gilt es gemeinsam mit Fachinstallateuren auszuloten und zu nutzen. Hier liefert auch der Austria Email „Heizungs-Quick-Check“ auf [www.austria-email.at/service/quick-check-heizung](http://www.austria-email.at/service/quick-check-heizung) praktische Hilfestellung durch Insights zu Umweltbilanz und Einsparungen bei Heizungen im Vergleich.

**Irrtum 4: „Wenn das Gebäude in einem energetisch schlechten Zustand ist, brauche ich mich mit Heizung und Warmwasser doch erst gar nicht auseinanderzusetzen.“**

Dass man zuerst eine Vollsanieung mit einer kompletten Fassaden-Dämmung und einem Fenstertausch umsetzen muss, bevor man die Heizung erneuert, ist ein hartnäckiger Irrglaube. Als Faustregel gilt: Mit einem Drittel der Investitionskosten lassen sich rund zwei Drittel an Einsparungseffekten bei den Energiekosten erreichen. Wer bei Heizung und Warmwasser sparen will, muss sich also nicht vor enormen Investitionen und einer großen Baustelle fürchten. Denn eine aufwendige Vollsanieung mit großen Umbauten ist oft nicht nötig. Eine Teilsanieung mit überschaubaren Kosten, z.B. ein Warmwasserspeicher- und Heizungstausch und die Dämmung der obersten Geschossdecke reichen meist aus.

**Irrtum 5: „Öl und Gas sind ja billiger geworden, aber Strom ist teuer. Da rechnet sich eine Investition in eine Wärmepumpe bzw. in Erneuerbare Energie nicht.“**

Laut Österreichischer Energieagentur sinken die Großhandelspreise für Strom derzeit deutlich. Diese Effekte werden zeitnah auch die heimischen Haushalte erreichen, denn die Energieversorger haben bereits Strompreissenkungen eingeleitet. Auch die staatlichen Maßnahmen wie die Strompreisbremse und Energiekostenzuschüsse wirken. Für Öl und Gas werden allerdings nach Einschätzung von Experten wie auch laut der Internationalen Energieagentur im Herbst steigende Preise erwartet. Beim Betrieb von Öl- und Gasheizungen muss man einen wesentlichen Punkt bedenken: Hier gelten seit 2022 schrittweise steigende CO<sub>2</sub>-Steuern, die fossile Brennstoffe langfristig verteuern. Bei Einfamilienhäusern entstehen jetzt schon Mehrkosten von bis zu 300,- Euro pro Jahr, die aber mit der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern vermieden werden können.

**Irrtum 6: „Wärmepumpen sind teuer im Betrieb, weil sie viel Strom brauchen.“**

Das ist ein klassisches Vorurteil. Der hohe Wirkungsgrad gegenüber anderen Systemen spricht für sich: Mit 1 kW Strom kann eine Wärmepumpe bis zu 4 kW Heizwärme erzeugen, somit stammen 3 kW aus kostenloser Umwelt-Energie. Der heimische Strommarkt ist derzeit stark in Bewegung, die Strompreise sinken und die österreichischen Haushalte profitieren von günstigeren Tarifen. Einzelne Energieversorger bieten mittlerweile spezielle Stromtarife für Wärmepumpen. Auch der aktuelle PV-Boom spricht dafür, denn durch die

Anbindung an eine hauseigene PV-Anlage nutzt man den selbst erzeugten Strom. Bei Hitzewellen im Sommer profitiert man außerdem von einer Kühlfunktion und ist nicht ausschließlich auf den stromintensiven Betrieb von Klimaanlage und Kühlgeräten angewiesen.

**Irrtum 7: „Ich möchte zwar etwas gegen die Klimakrise und die steigenden Betriebskosten unternehmen, aber ich kann es mir finanziell einfach nicht leisten“.**

Mit einer Wärmepumpe holt man sich ein förderfähiges Heizsystem ins Haus. Die Fördertöpfe sind aktuell so gut gefüllt wie noch nie. Allein für die staatliche Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ und die Sanierungsoffensive 2023/24 stehen für Private und Betriebe 940 Mio. Euro zur Verfügung. Auch die Antragsfristen wurden verlängert. Zusätzlich gibt es Förderungen der Bundesländer und der Gemeinden. Hier heißt es schnell und gut vorbereitet sein, um von der maximalen finanziellen Unterstützung zu profitieren. Mittlerweile bieten außerdem viele Banken attraktive Finanzierungsmodelle für den Bereich Energie & Wärme an. Darüber hinaus gibt es spezielle Förderungen für einkommensschwache Haushalte, die eine fossile Heizung gegen ein förderbares Heizsystem wie z.B. Luft/Wasser-Wärmepumpen, Anschlüsse an Fernwärme, Pellet- oder Hackgutkessel tauschen. Hier werden bis zu 100% der Investitionskosten rückerstattet.

**Irrtum 8: „Eine Wärmepumpe ist doch nur etwas für den Neubau. Außerdem sind Wärmepumpen nur für Fußbodenheizungen, aber nicht für Heizkörper geeignet.“**

Das ist leider ein hartnäckiger Mythos. Richtig ist: Wärmepumpen sind sowohl für Neubauten, als auch für die Sanierung gut geeignet. Sie sind mit Fußbodenheizungen kompatibel, aber auch für Gebäude mit Heizkörpern geeignet. Alles was es dazu braucht ist ein fachkundiger Check durch einen fachkundigen Installateur und eine sinnvolle Planung für den Wechsel des Heizungssystems.

Insgesamt ist zu bedenken, dass es aufgrund der ambitionierten Klimaziele der EU in den nächsten Jahren zu verpflichtenden Vorgaben zur Dekarbonisierung kommen wird. In Österreich steht das Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWG) kurz vor der Verabschiedung. Dieses sieht den stufenweisen Ausstieg aus fossilen Energien vor, und damit ist klar, dass zuallererst ältere Heizungssysteme betroffen sein werden. Wärmepumpen sind eine praxisbewährte Lösung für die Sanierung und sorgen auch in Kombination mit anderen Systemen, wie z.B. modernen Gasbrennwertgeräten & Co., für Nachhaltigkeit bei der Energieversorgung.

**Mit dem Austria Email „Heizkosten-Quick-Check“** lassen sich Heizungen für bestehende Gebäude objektiv über die gesamte Betriebsdauer hinweg vergleichen und Schlüsse über tatsächliche Kosten und die Umweltbilanz ziehen: [www.austria-email.at/service/quick-check-heizung/](http://www.austria-email.at/service/quick-check-heizung/)

**Das Team der Austria Email AG bietet zum Thema „Energieeffizienz und Wärmepumpen für Bau- oder Sanierungsvorhaben“ allen Interessierten individuelle Beratung** über folgenden Link: <https://www.austria-email.at/kostenlose-beratung-zu-bau-oder-sanierungsvorhaben/>

**Informationen zu Förderungen:** Um die Österreicher:innen beim Wechsel zu unterstützen, bietet die Austria Email AG mit dem neuen Online-Förderberater auf [www.austria-email.at/service/foerderungen/](http://www.austria-email.at/service/foerderungen/) einen detaillierten Überblick.

**Über die Austria Email AG:**

Das österreichische Traditionsunternehmen Austria Email mit Hauptsitz und Werken in Knittelfeld setzt seit über 165 Jahren auf energieeffiziente Qualitätsprodukte. Austria Email ist als österreichischer Marktführer in den Verbund des weltweit tätigen familiengeführten Groupe Atlantic Konzerns eingebunden und expandiert laufend. Das Unternehmen fertigt und vertreibt mit über 400 Beschäftigten energieeffiziente Qualitätsprodukte von Warmwasserbereitern bis zu Wärmepumpen. Neben der Fertigung und der Innovation am Standort Österreich zählt das Vertriebs- und Servicenetz zu den großen Stärken des Unternehmens. In den Jahren 2021 und 2022 konnte das Unternehmen jeweils Produktionsrekorde verzeichnen. Infos: [www.austria-email.at](http://www.austria-email.at)

**Über GROUPE ATLANTIC:**

Die 1968 gegründete GROUPE ATLANTIC ist ein französischer Familienkonzern mit mehr als 13.000 Beschäftigten in 31 Werken weltweit. Sie erzielte 2022 einen Umsatz von rund 3 Mrd. Euro. GROUPE ATLANTIC entwickelt leistungsstarke, wettbewerbsfähige Lösungen für Warmwasser, Warmluft, Belüftung, Klimaanlage und Heizungen. Diese werden in mehr als 40 Ländern der Welt vertrieben und eignen sich für Ein- oder Mehrfamilienhäuser, Büros, Ladengeschäfte, Schulen, Flughäfen, Krankenhäuser und alle anderen gewerblich genutzten Gebäude. Weitere Informationen: [www.groupe-atlantic.com](http://www.groupe-atlantic.com)

**Kontakt:**

Austria Email AG, Dr. Martin Hagleitner  
Austriastraße 6, 8720 Knittelfeld  
T +43 664 831 94 54; [mhagleitner@austria-email.at](mailto:mhagleitner@austria-email.at)

**Pressekontakt & Rückfragen:**

Johannes Mak, Johannes Mak Kommunikation & PR  
Lerchenfelder Straße 66-68/74, 1080 Wien  
T +43 699 15 90 90 95; [johannes.mak@mak-pr.at](mailto:johannes.mak@mak-pr.at)